



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das XXI. Capitel. Was Vrsachen wir im Gebett zerstrewet werden/ vnd wie
wir solches bessern sollen?

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

ben / ob vnser Herr schon truckener gewes-
sen / als ein Kieselstein. Und wo diß auß
dem Gebett nicht erlanget wird / ist es nicht
wol abgangen / wann schon beyde Wagen/
voller Zäher / vnd das Gemüth gleichsamb
in dritzen Himmeli verzücket gewesen. So
haben wir dann von dergleichen Weiß zu
betren / nicht zu klagen / sondern von vns
selbsten / vnd sollen gedencen / siehe / darumb
gehe dir dein Gebett nicht recht ab / weil du
in der Demuth / in Gedult / in Stillschwei-
gen / vnd des Gemüths Versammlung /
dich nicht verhatrest / wie du billich soltest
thun.

Diß ist ein sehr gute Klag / da du dich
selbsten anbringst / vnd beschuldigst / daß
du nicht thust / wie dir behüret / vnd was
du wohl vermöchtest. Wann du aber
vom Gebett klagest / beklagst du Gott / als
ob er dich nicht zulasse / zu solcher Ruhe /
Trost / vnd hüthlicher Gnaden / wie du
gern woltest. Diß ist kein gute Klag /
vnd / wie Judith zu den Inwohnern der
belägerten Stadt Bethulia sprach: **Das**
dienet nicht Genad zu erwerben /
sondern reizet vielmehr zum
Zorn / vnd großem Grimmen den
Herrn. Und ist ja wahr / daß wir ver-
kehrter Weiß handeln / weil wir nemblich
gar nicht klagen / daß wir vns nicht wollen
demüthigen / abtöden / vnser Leben bessern /
da doch diß bey vns stehet / vnd allein von
dem wollen klagen / daß in vnser Gewalt
nit ist / sondern auß lauter Gnaden von
Gott vns geben wird.

So fleisse dich dann zu überwinden /
vnd deine eigene Sinne vnd Willen zu
dämpffen / thue was an dir ist / vnd laß
Gott mit dem seimigen thun / was ihm

beliebt / weil er ja vor vns sorgfältiger ist /
vnd vnser bestes mehr prüfet / als wir selb-
sten. Thun wir aber das vnserig / so ist es ge-
wis / der Herr werde an ihm nichts las-
sen ermangeln. Von diesem aber soll sol-
gend weitläufftiger gehandelt / vnd diese
Frag / oder Versuchung eygentlich beant-
wortet werden.

Tract. 2.
c. 24. 88
seq.

Das XXI. Capitel.

Was Ursachen wir im Gebett zer-
strewet werden / vnd wie wir
solches bessern sol-
len?

WOn diesem Vorhaben ist ein gemei-
ne Frag / vnd handeln fast alle H.
Väter hiervon / insonderheit aber Cas-
sianus. Und sagen es sollen solche Zer-
strewunge / auß dreyerley Ursachen / oder
Wurzeln erwachsen / deren die erste ist
vnser Schläffrigkeit vnd Unfleiß / weil
wir vns des Tags über / ohn Behutsam-
keit des Herzens vnd der Sinnen / auß
vielerley Ding außgießen / deswegen wir
nicht fragen sollen / warum wir im Ge-
bett die Sinn nicht versamblet halten
können / weil wir sie zuvor haben zu weit
lassen spielen gehen. Dann es ist einmahl
gewis / daß die Figuren / vnd Abbil-
dungen deren Ding / so wir nit sehen /
hören / tasten zc. empfangen haben / in vn-
serm Gemüth stecken / sich zur Zeit des
Gebetts auffwerffen / vnd vns zerstreuen.
Daher der Abt Moyses wohl gesagt / ob es
wohl in des Menschen Gewalt nit ist / von
vieler

Coll. 2. &
7.

Coll. 3.

vielerley Gedancken nicht verunruhigt werden / so siehet es doch bey ihm / solche nicht zulassen / vnd verwerffen. Er setz auch hinzu / daß bey uns stehet / solcher einseitigen Gedancken Ungebühr zu bessern / vnd gute / heylsame / heilige Gedancken / beyzubringen / daß also jene eytele vnd vnnütze Einbildungen / auß der Gedächtnuß vertrieben werden. Dann wann sich ein bettender den geistlichen Übungen ergebe / als lesen / betrachten / betten / vnd sonstigen guten Wercken / werden ihm zweiffels ohn / heylsame gute Gedancken vorkommen. Laß er aber des Tags über / seine Sinn auff eytele / hiehero vngehörige Sachen aufspazieren / vnd solchen Unrath erkauffen / so wird er gewiß auch zur Zeit des Gebetts / an solche Waare gedanken. Dis wird von ihm / wie auch H. Anselmo vnd Bernardo / mit folgender Gleichnuß erwiesen : Ein Mühlstein laufft zwar allzeit herum vnd mahlet / aber der Müller kan darauff schütten was er will / Wäizen / Gersten / oder Korn / dis seht bey ihm / vnd was er vor Frucht einlegt / dessen Meel wird er schöpfen. Also muß des Menschen Herz immer was thun / vnd gedencen / wie ein Mühle immer mahlet wann sie getrieben wird ; bey dir aber siehet es / daß dein Herz Wäizen / Gersten / Korn / oder Erdenmahle / nemlich / was du drein wirffest / durch stärc Übung.

Wer dann dieser Lehr gemäß / im Gebett versamblet seyn will / der muß des Tags über / sein Herz vnerwirret lassen / vnd die Pforten der Sinn verschlossen halten : Dann der Herr ist gern in denen Seelen / welche seynd wie verschlo-

sene Gärten / wie solches auch die alten Väter gelehret / vnd Cassianus beybringt / da er spricht : Wie wir zur Zeit des Gebetts seyn wollen / also müssen wir uns vor der Zeit anbereyten / dann das Gemüth wird im Gebett vom vorigem vnserm Thun gerichtet. Und der H. Bonaventura: Was man für ein Saft in ein Geschirz eingusset / davon wird es schmecken / vnd was vor Kräuter du in deines Herzen Garten pflanzest / solchen Samen werden sie tragen.

Und weil man gemein vnd natürlich solche Gedancken zu haben pflegt / wie vnd was man lieber so will vonnöthen seyn / daß man das Herz vnd Neigung / von Irdischen Dingen vnd Weltlichen Eytelkeiten also viel abziehe / vnd auß der Gedächtnuß schlage / als viel einer will zur Zeit des Gebetts davon frey seyn / damit solche im Gebett die Gedancken nicht von Göttlichen Sachen abführen / vnd je mehr wir uns in diesem üben vnd fleissen / je beständiger vnd versambleter wir im Gebett vns befinden werden.

Zu Zeiten pflegen die Zerrüttungen des Gemüths / auch vom bösen Feind / als vnserm geschwornen Widersacher zu kommen. Dann weil er weiß / wie der H. Basilus recht sagt / daß das Gebett ein Mittel vnd gleichsam ein Wasser-Dohr ist / durch welchen alles guts von oben herab vns zuseufft / vntersiehet er mit allem Fleiß solchen zu verstopffen / vnd Tausenderley einwerffen / den Zufluß vns zu einführen / auff daß er also in der Dürre des hümlichen Wassers ein leichtern Zutritt

c. 11. 9.
Aob. 1.
Isaac. c. 2.

De profect. Relig. lib. 2. c. 58.

Coll. 1. c.

11.

Coll. 2. c.

11.

tritt zu vnsern Seelen bekomme / selbige mit seinen betrüglichen Griffen vnd Versuchungen zu betriegen. Und thut in diesem gleich / wie der Kriegs Fürst Holofernes an der Stadt Bethulien. Dann eben wie dieser alle Kanal vnd Röhren des Wasserbrunnens / so in die Stadt gelehet war abgestochen : Also bearbeytet sich der Sachan die Quack des Gebetts / ganz zu stopffen / oder die Gnadenröhren anderwärts hinzu weisen / damit kein Gnad / oder geistliche Tröstung / in vnserer Seelen einstieße.

Grad. 13.

Ja wann wir Eimacho glauben / pflegen die Teuffel nicht langsamer / ja geschwinder vnsehbarerlicher Weiß zur Stund des Gebetts / vns zu zuehlen / darinn vns zu versuchen / vnd jr zu machen / gleich wie wir sichtbarlich dem Glockenklang folgen / Gott zu loben vnd anzubetten.

Abbas
Marulus.

Als ein alter Eremit (wie Moscus im Buch Pratum spirituale erzehlet) eins in der Nacht zum Gebett / vnd Psallieren / wie üblich / auffgestanden : Hörete er gleichsam ein Trompeten Schall / als ob man zu Scharmützieren oder zu Kämpffen sollte anfangen. Und da er dessen sich verwunderte / weil ja kein Soldaten / noch Kriegs Berettschafft in der Wüsten vorhanden : Siehe / da erschiene ihm der böse Feind alsobald / vnd sprach : Ob du wol von keiner Schlacht oder Krieg wissen wilt / soll es doch daran nicht mangeln. Dann durch diesen Trompetenschall / werden die höllische Geister beruffen / euch Diener Gottes im Gebett anzufechten / vnd zu verhindern. Wiltu dann frey von diesem Kampff seyn / so trette ab / vnd lege

dich schlaffen : Wo nicht / so bereyte dich / mit vns zu fechten. Er aber auff den HERRN vertrawend / begabe sich zum Gebett / vnd verharrere darinn bis zum Ende.

Auff diesem thut die Würdigkeit vnd vortreffliche Herrlichkeit des Gebetts erscheinen / weil es der Teuffel also hasset / vnd zu verhindern / sich so höchlich bemühet / wie solches der heilige Abt Nilus sehr wol vermercket hat / vnd spricht : Der Teuffel wird die gute Werck / als Fasten / Beissen / oder Disciplin / Härne Kleider / vnd andere Bußwerck mit so sehr hassen / oder zu verhindern beghehrn : Wann aber ein Zeit dem Gebett zugeeignet wird / verdreust es ihn sehr / vnd vnnerstehet solches mit aller Macht zu verhindern. Daher kompt dann / daß wir im Gebett mehr versucht / vnd angefochtet werden / als zu andern Zeiten. Und scheint als ob das volle Heer der Gedanken / vnd ganzer Schwarm der Versuchungen / auff vns falle / vnd zwar oft so vnstätige vnd böse Eingebungen / daß zu keinem andern End wir die Bettstund eintreten / als daß wir nur mit allerley Versuchungen angefochten vnd bestritten werden.

Da pflegen alle seltsame Phantasien vns vorzukommen / deren wir sonst nimmer gedacht hätten : Dis aber ist die wahre Ursach : Dann weil der Teuffel wol weiß / daß vnser Hülf vnd Trost in allem Ubel allein im Gebett bestehet / vnd es ein Anfang vnd Brunquell aller geistlichen Gnaden / vnd kräftigs Mittel ist / alle Tugenden zu erlangen / ist er demselbigen dermassen feind / daß er allen Fleiß vnd Eifften anwendet / solches zu verhindern. Deswegen

Nilus c.
44. & 47.
de Orat.
&c. 100.
& seq.

wegen haben die Heilige Väter das Gebett ein Folter / ein Geißel / ein Plag des Teuffels genennet: Vnd soll eben diese Antrieb seyn / solchem desto fleißiger abzuwarten / je mehr wir spüren / daß vns der Seelen feind von diesem abziehen will.

Vns des Willen / hat vnser Heilige Mutter die Christliche Kirch / (wie der Heilige Thomas / Abulensis vnd andere wol vermerckt haben) angeordnet / als die des Satans gewonheit vnd Fleiß / das Gebett zu hindern / wol gewußt / daß vor jeder Tagzeit zum Eingang dieser Verß soll gesprochen werden: **O Gott hab acht auff mein Hülf / Herz eyke mir zu helffen /** dardurch wir Gnad vnd Beystand begehren / recht vnd wol zu betten / vnd von den listigen Hindernissen / vnd Versuchungen vnserer Feind / befreuet zu werden.

Zum dritten / pflegen solche außschweifungen im Gebett / erwann auch ohn einige vnser Schuld / vnd nur auß engner Schwachheit zu entstehen. Dann wir seynd dermassen schwach vnd elendig / vnd vnser Natur ist durch die Sünde also verwund vnd verderbt worden / vnd sonderlich die Krafft der Vorbildung / daß wir ja kein Vatter vnser ohne andere betten mögen / wie sich der H. Bernardus dessen auch seuffzend beklagt. So wird vns dann nutzlich seyn / eben solches zur Materie des Gebetts anzunehmen / daß wir vns also verdemüthigen / vnser eigene Nichtigkeit / vnd vnvermöglichkeit erkennen / so wird diese vnser Demuth / vnd Erkandnuß das beste Gebett seyn. Je doch wollen wir auß den Heiligen Väter

tern noch andere Mittel wol zu betten vorschreiben.

Das XXII. Capitel.

Andere mehr Mittel / ehrerbietig vnd wol zu betten.

S Ein Heiliger Kirchenlehrer Basilius fragt / wie man im Gebett sein Herz rühig: still vnd ohne Zerstreung behalten möge? Beantwortet sich selbst vnd spricht / es sey kein besser / vnd kräftiger Mittel / als wann man erkenne / daß wir vor Gott stehen / vnd er vns zu schauen / wie wir betten. Welcher mit einem irdischen Weltfürsten zu reden kompt / verhält sich sehr Ehrerbietig / vnd geschickt / gibt auch achtung auff seine Geberden / wie vnd was er rede / vnd solte es ihm auch vor sehr vnhöflich halten / wann ihm etliche vngereimte Wort / die zur Sach nicht dienlich / entfahren / oder er dem Fürsten den Rücken kehren / hin vnd hero die Augen werffen solle / ic. Was soll dann der thun / welcher sich vor der höchsten Majestät erkennen zu stehen / dero nicht allein die äußerliche Geberden / sondern auch die innerliche Sinn vnd Gedancken vnborgen seynd? Wer wird die Augen vnd Gemüth / spricht er / dörfen abwenden von dem / das er vor hat / oder wird Gott den Rücken kehren / vnd vor seinem Göttlichen Angesicht was anders gedencken?

Diese grosse Vnhöflichkeit / pflegte der Heilige Mönch Jacobus / dessen Theodoretus

In reg.
brev.
202. &
306.

Hi. PP.
cap. 24.

Kl 3